

# Gott ist ein Erstatter

## Eine Betrachtung zur Gerechtigkeit Gottes angesichts der gegenwärtigen Krisen und Kriege

Rundfunkansprache von Andreas Hornung  
in der ERF-Sendung „Angedacht“ vom 12. 5. 2024

Wir leben in schwieriger werdenden Zeiten.  
Krieg an den Rändern Europas  
war das vorherrschende Medien-Thema im vergangenen Jahr.  
Durch den Ukraine-Krieg zeichnen sich weltweite Auswirkungen ab.  
Teuerung und Engpässe haben wir bereits erlebt.  
Und der erneute Gaza-Israel-Krieg polarisiert unsere Gesellschaft.

Die alte Frage nach einem gerechten Krieg stellt sich mir wieder neu.  
Aber auch die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes kommt wieder einmal hoch,  
bei diesen so sinnlos erscheinenden Leiden der Menschen in der Ukraine.  
Aber auch bei den Leiden der russischen Familien,  
deren Väter und Söhne unfreiwillig in diesen Bruderkrieg ziehen müssen;  
und den Leiden der ganzen Welt, die mit der drohenden Hungerkatastrophe  
durch zurückgehaltene Getreidelieferungen z. B. zurechtkommen muss.

Die Frage nach einem gerechten Krieg stellt sich mir aber auch im Gaza-Israel-Krieg,  
wenn bei all den Leiden der Palästinenser des Gazastreifens  
die Leiden Israels vergessen und Ursache und Wirkung miteinander vertauscht werden.

Ist Gott gerecht?  
Diese Frage kann mir den Boden unter den Füßen wegziehen.

Enthält unser Text womöglich eine verborgene Antwort  
auf meine Frage nach der Gerechtigkeit Gottes?  
Wo ist die froh-machende Botschaft versteckt, die mich zu trösten vermag  
und die mich aufatmen lässt in diesem Dilemma?

Ich lade Sie ein, mit mir auf Spurensuche zu gehen.

Ich lese einen Text aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 2, die Verse 12 bis 18.  
Da heißt es:

"Und da die drei Weisen aus dem Morgenland im Traum die Weisung empfangen,  
nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Nachdem sie aufgebrochen waren, siehe, da erschien ein Engel des Herrn dem Joseph im Traum und sprach: 'Steht auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten und bleibe dort, bis ich es dir sage, denn Herodes will nach dem Kind suchen, um es zu töten.' Da stand er auf, nahm des Nachts das Kind und seine Mutter und floh nach Ägypten und blieb dort bis zum Tode des Herodes. ...

Als Herodes sich nun von den Weisen hintergangen sah, geriet er in heftigen Zorn, sandte hin und ließ in Bethlehem und seiner ganzen Umgebung alle Knaben im Alter von zwei Jahren und darunter töten, der Zeit entsprechend, nach der er die Weisen ausgeforscht hatte." Soweit der Bibeltext.

Der Kindermord zu Bethlehem scheint mir in die Zeit zu passen; wegen der "Spezialoperation" Putins in der Ukraine, die man in Russland nicht Krieg nennen darf, - wo vorgegeben wird, das Land von Faschisten zu befreien, die von einem (wohlgemerkt!) Juden (!) regiert werden, der einmal Kabarettist war, und deshalb nicht ernst genommen werden könne. In was für einer paradoxen Welt leben wir eigentlich?! ...

Zu den skrupellosesten Autokraten der Geschichte gehört auch Herodes der Große, der sogar seine eigenen Söhne umbringen ließ.

Kurz vor seinem Tod hat er die angesehensten jüdischen Familienoberhäupter im Hippodrom von Jericho einschließen lassen und folgende Anweisung gegeben: "Ich weiß, dass mein Tod ein Freudenfest für die Juden sein wird.

Ich habe aber die Macht ... eine prächtige Totenfeier zu erhalten. ...

Soldaten sollen jene verhafteten Männer umstellen und im Augenblick meines Todes töten, damit zum Zeitpunkt meines Todes jede Familie in Judäa in Tränen ausbricht." So hat es uns Flavius Josephus, der jüdische Geschichtsschreiber des 1. Jh. überliefert.<sup>1</sup>

Dieser wahnsinnige Befehl wurde jedoch nicht ausgeführt, ähnlich dem Befehl Adolf Hitlers aus dem Führerbunker, Deutschland dem Erdboden gleich zu machen.

Seine Begründung damals lautete: Wenn der Nationalsozialismus nicht siegt, habe Deutschland kein Recht weiter zu existieren.<sup>2</sup>

Auch der Kindermord zu Bethlehem gehört mit zu den Untaten Herodes des Großen. Das passt durchaus in unsere Zeit, denn immer wieder erlebe ich, wie skrupellose Menschen, in Ausnutzung ihrer Überlegenheitsposition, andere nicht nur benachteiligen, sondern sogar schädigen.

<sup>1</sup> Flavius Josephus, "Der Jüdischer Krieg" 1, 659 f.

<sup>2</sup> Dieser Befehl vom 19. 3. 1945 ist als Nero-Befehl in die Geschichte eingegangen.

Wir sprechen von Ellebogenmenschen,  
 die mit ihrem ausgeprägten Durchsetzungsvermögen andere um ihr Recht bringen.  
 Wer am längeren Hebel sitzt,  
 braucht nicht Recht zu haben, um Recht zu bekommen.  
 Wer das erlebt, kommt sich schwach und elend vor;  
 ich möchte sogar sagen, er fühlt sich wie missbraucht.

Meine Frau und ich haben das schon mehrmals erlebt.  
 Wir haben aber keine Rechtsschutzversicherung,  
 weil wir uns erstens mit anderen Menschen nicht vor Gericht streiten wollen  
 und weil wir uns zweitens aus freien Stücken eine Glaubensübung auferlegen wollten.  
 Wir haben nämlich Gott als unseren Rechtsanwalt eingesetzt,  
 das heißt wir fangen an zu beten, wenn man uns in die Pfanne hauen möchte,  
 oder wenn man uns das Leben schwer machen will.  
 Und dabei haben wir schon viele gute Erfahrungen gemacht,  
 über die wir nur staunen können, wie Gott es auf Seine Weise regelt,  
 weil wir Ihm unser rückhaltloses Vertrauen geschenkt haben.  
 Und dabei mussten wir uns nicht einmal die Finger schmutzig machen.<sup>3</sup>

Und dennoch gibt es im Leben auch andere Erfahrungen, bei denen ich frage:  
 Ist Gott gerecht?  
 Wir Christen sagen: Wir glauben an einen gerechten Gott.  
 Das ist eine der Grundannahmen unseres Glaubens.  
 Aber dass Gott gerecht ist und Seine Gerechtigkeit durchsetzt,  
 wird heute von vielen bestritten.  
 Denn in der Geschichte hat die Ungerechtigkeit millionenfache Triumphe gefeiert.  
 Millionen von Menschen wurden gequält, geknechtet und ungerecht behandelt.  
 Wir sehen, was tagtäglich in der Ukraine und im Nahen Osten geschieht.  
 Und das sind nur zwei Beispiele.

Auf der anderen Seite sind viele Menschen krank, andere gesund –  
 wo ist da die Gerechtigkeit?  
 Manche werden sehr alt, obwohl ihr Leben in den Augen gesunder Menschen  
 keine Qualität mehr hat.  
 Andere sterben schon in jungen Jahren.  
 Wieder andere werden schuldig, ohne dass sie es wollten  
 und manch anderer lebt bedenkenlos-fröhlich in und mit seiner Schuld.  
Viele Fragen - viele Rätsel.

---

3 Vgl. 2Mose 14,13-14; 2Chr 20,17; Jes 30,15; Spr 3,5-6!

Wie wird Gott sich einmal verantworten, als der gerechte Gott?<sup>4</sup>  
 Wenn all die Menschen einmal auftreten werden,  
 die unter Hitler, Stalin u. a. Gewaltherrschern geschunden wurden?  
 Was werden die hunderttausenden von abgetriebenen Kindern  
 einmal ihren Müttern zu sagen haben?

Wie will Gott es verantworten, dass die Kinder von Bethlehem  
um Jesu willen gemordet wurden?  
 Wie wird Er sich diesen Müttern gegenüber einmal verhalten?  
 Was wird er antworten auf die Frage:  
 Weshalb hast du, Gott, der Allmächtige, nicht eingegriffen?

Darauf gibt es meiner Ansicht nach nur eine Antwort.  
 Ich würde sie als das Evangelium des alttestamentlichen Buches Hiob bezeichnen.  
 Im Buch Hiob, Kapitel 19 Vers 25, spricht der geschundene Hiob,  
 der trotz seines gerechten Lebens alles verloren hatte -  
 seine Kinder, seinen Besitz und seine Gesundheit - den bekannten Satz aus:  
 "Ich weiß, dass mein Erlöser lebt."  
 Interessant ist, dass das hebräische Wort,  
 dass hier gewöhnlich mit "Erlöser" übersetzt wird,  
 auch mit "Erstatter" übersetzt werden kann.<sup>5</sup> Erlösung ist auch Erstattung!  
 Und tatsächlich: Hiob bekam am Schluss von Gott alles erstattet.<sup>6</sup>

Wer Unrecht erlebt und wessen Ansehen beschädigt wurde,  
 wird einmal von Gott rehabilitiert werden - wenn er Gott vertraut.  
 Gott vermag unser Ansehen wieder herzustellen, denn Er ist ein Erstatter-Gott.

Der Apostel Paulus schrieb einmal im Römerbrief:  
 "Gott hat alle Menschen sich selbst überlassen,  
 damit er sich aller erbarme." (Röm 11,32<sup>7</sup>)  
 Wenn das stimmt, wenn Gott sich wirklich aller erbarmt,  
 hat keiner mehr dem anderen etwas vorzuwerfen.  
 Alles, was wir erleiden, erdulden und ertragen müssen und was uns ein Rätsel bleibt -  
 warum und wozu Gott mit uns so umgeht,  
 all das wird Er zum Guten wenden, wenn wir Ihm unser Vertrauen schenken.  
 (Vgl. Röm 8,28; 1Mose 50,20; Esra 8,20; Hebr 12,6-11!)

4 Jesus selbst stellt die Warum-Frage am Kreuz: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" (Mt 27,46)  
 Im Buch Hiob und in den Psalmen wird das aufrichtige Hadern mit Gott oft thematisiert und nicht gebrandmarkt.

5 Erstaten heißt "aufkommen für etwas, begleichen, bezahlen, zurückgeben, Schulden tilgen".  
 Die Grundbedeutung des hebräischen Urtextwortes (goel) bedeutet "frei machen durch Lösegeld" (TBL 260).  
 Das entspricht einem "Rückkäufer, lat. redemptor meum" (NWÜ-Anm.) oder "Trehänder" (WSB).  
 "Als Trehänder stellt der Erlöser die Eigentumsverhältnisse wieder her. ...  
 Gottes Rolle als Trehänder besteht in der Wiederherstellung einmal bestehender Eigentumsverhältnisse." (WSB)

6 Hiob 42,10-17

7 nach Volx (1. Teil) und Luther (2. Teil)

Gott ist für alles bereits aufgekommen.

Er ist der große Erbarmer, Erlöser und Erstatter aller Ungerechtigkeiten.

Gott stellt das Recht wieder her.

Er wird den Schuldigen zur Verantwortung ziehen -  
und dem ungerecht Behandelten voll erstatten.

Wie Jesus in der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt:

"Sohn, denke daran, dass du dein Gutes im Leben empfangen hast,

Lazarus ebenso das Schlechte.

Jetzt dagegen wird er hier getröstet, du aber wirst gepeinigt." (Lk 16,25).

Gott ist ein Erstatter nach dem göttlichen Prinzip der ausgleichenden Gerechtigkeit.<sup>8</sup>

Auch alles, worauf wir verzichten müssen

in unserem Einsatz für andere Menschen,

in unserem Engagement für Gottes Sache,

wo wir dienen - und keiner sieht es - keiner nimmt es wahr;

wo wir für unsere Leistungen keine Vergütung oder Wertschätzung bekommen,

weil wir es aus Liebe zu Gott und den Menschen tun (Kol 3,23; 1Kor 10,31), -

das sieht Gott und wird es auch erstatten.

"Denn der Vater, der ins Verborgene sieht, der wird uns vergelten" (Mt 6,6), sagt Jesus.

Jesus ermutigt uns: "Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, sondern im Himmel"

(Mt 6,19.20) - es gibt also so etwas, wie ein "himmlisches Konto",

auf das wir hier und jetzt einzahlen können

(Mk 10,21; 2Kor 9, 6.7; Lk 16,9; Sir 29,8-13; 3,31; Pred 11,1.2).

Ja, das ist die Freiheit der Kinder Gottes,

dass wir uns nicht sorgen müssen, ausreichend wahrgenommen zu werden.

Wir sind befreit von diesem Geltungsbedürfnis gesehen und geehrt zu werden;<sup>9</sup>

denn wir wissen: Gott ist unser Erstatter. Und dieser Gedanke entspannt.

Meine Anfangsfrage nach der Gerechtigkeit Gottes,

für die viele Menschen heute blind sind,

wird erst am Ende dieses Weltzeitalters für alle offenbar werden.

Erst dann werden es alle Menschen erkennen -

wie es in der Offenbarung des Johannes heißt:

"Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, du Allherrscher.

Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker.

<sup>8</sup> Vgl. auch Mt 5,3-7; Lk 1,52 f.; 2Kor 4,17; Hes 17,24. "Auge um Auge, Zahn um Zahn, Wunde um Wunde, Leben um Leben". So heißt es der Heiligen Schrift. Wir dürfen das nicht missverstehen, als ginge es hier um Rache oder dass dem Schädiger jetzt auch ein Auge genommen werden müsse. Nach dem hebräischen Grundtext heißt es "gib Auge um Auge" und nicht "nimm". Das heißt es geht um Schadensersatzleistung - um Wiedergutmachung - das geht übrigens auch aus dem Textzusammenhang hervor (2Mose 21,18-26), denn Gott ist einer Erstatter-Gott.

<sup>9</sup> Joh 8,50; 12,2b.43; 5,41.44; 7,18; 1Sam 2,30b2Kor 2,18; 1Thess 2,4-7; Mt 23,5-7; Jer 30,19b; Jes 50,5b-8a; Ps 62,8!

Denn dein gerechtes Walten ist offenbar geworden." (Offb 15,3b.4d<sup>10</sup>)  
Ja, erst jetzt, am Ende, wird das gerechte Walten Gottes offenbar werden.

Aber die Menschen, die Gott lieben,  
können heute schon erkennen und erfahren: Gott ist ein gerechter Erstatte -  
Gott wird uns einmal "hundertfältig erstatten" - nicht erst in der Ewigkeit,  
nein, schon jetzt - das hat uns Jesus versprochen, als Er sagte:  
"Alles, was ihr verliert oder aufgeben müsst um meinetwillen  
oder was euch genommen wird, weil ihr meine Weisungen befolgt,  
seien es Verluste an Freunden oder Besitztümern -  
das werdet ihr hundertfältig erstattet bekommen,  
und zwar schon hier und jetzt" (Mk 10,28-30; Mt 19,28-29) - wo ist also das Problem?  
Wir sind keine Opfer mehr – Christen sind wahrhaft freie Menschen!

Die Jahreslosung für 2023 lautete: "Du bist ein Gott, der mich sieht." (1Mose 16,23)  
Erwarten sie Dank und Anerkennung von Menschen zu bekommen?  
Dann werden sie nur unnötig enttäuscht werden.  
Aber weil Gott sie sieht, sind sie ein angesehener Mensch.  
Suchen sie ihren Selbstwert nicht in sich  
oder in der Anerkennung anderer Menschen.  
Wenn Gott sie sieht, wenn Er sie im Blick hat, dann haben sie nichts zu verlieren.  
Denn Gott ist ein Erstatte-Gott.

Deshalb können wir auch allen Ärger, den wir in uns tragen,  
und alle unsere Schuldner, die sich gegen uns vergangen haben,  
loslassen und ihnen vergeben (Mt 18,23-35).  
Gott kann alles aufwiegen, was uns angetan wurde oder auf was wir verzichten mussten.

Gott vermag aus dem Mist meines Lebens Dung zu machen, auf dem Neues wächst.  
Er vermag aus den Trümmern unserer zerschlagenen Existenz  
Fundamente für ein neues Leben zu legen.  
Und Gott kann auch aus den Scherben unseres bisherigen Lebens  
ein wunderschönes Mosaik gestalten, das alle bewundern werden.  
Menschen werden über uns staunen, wenn wir Gott vertrauen.  
Denn Gott ist ein Erlöser und Erstatte-Gott.  
Dazu ist Er in die Welt gekommen.

"Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt",  
heißt es im Buch des Propheten Jesaja.  
"Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter  
und sein Name ist: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, ewiger Vater, Friedefürst.

---

<sup>10</sup> vgl. Phil 2,9-11

Groß ist seine Herrschaft  
 und der Friede, den er bringt (in die Herzen der Menschen) ...,  
 von nun an bis in Ewigkeit.  
 Dies wird die eifernde Liebe des Herrn Zebaoth vollbringen." (Jes 9,5-6)

Ich darf Sie herzlich einladen, mit mir ein Gebet zu sprechen.  
 Ich habe es bewusst nicht in der Wir-Form, sondern in der Ich-Form formuliert,  
 weil das persönlicher ist.  
 Denn es ist immer das Herz, über das Gott unsere Gebete erhört.

Jesus, mein Herr und mein Gott,  
 Du bist in die Welt gekommen, um mir ein erfülltes Leben zu schenken.<sup>11</sup>  
 Wer Dich kennt, kommt im Leben nicht zu kurz.

Ich danke Dir, dass ich durch Dich nicht mehr das Gefühl haben muss,  
 benachteiligt oder übersehen zu werden.  
 Du hast mir versprochen, mich zu erlösen und mir voll zu erstatten,  
 wenn ich Dir vertraue.

Jesus, Du bist ein Gott, der mich sieht - deshalb bin ich ein angesehener Mensch.  
 Du bist ein Gott, der sich um meine Ehre und mein Recht kümmert.  
 Danke, dass Du Dich als mein Rechtsanwalt erweisen willst,  
 wenn ich Dir mein rückhaltloses Vertrauen schenke.

Ich danke Dir, Jesus, dass Du Dich um meine Belange kümmerst,  
 wie sich ein Vater um seine Kinder kümmert.

Alle Menschen, die an mir schuldig wurden, befehle ich jetzt in Deine Hände  
 und gebe sie frei.  
 Im Glauben weiß ich: Wenn du willst, kannst du mir alles hundertfältig erstatten.

Du bist ein starker Gott - und mit Dir zusammen bin ich immer in der Überzahl.  
 Du bist mein Friedefürst. Deshalb schenke mir Frieden im Herzen,  
trotz aller Bedrängnis und trotz dieser Weltsituation.

Danke, dass Du ein wunderbarer Ratgeber sein willst,  
 wenn ich Dir meine Fragen bringe, meine Ängste und Sorgen.  
 Du hast versprochen für mich zu sorgen, wenn ich Dir vertraue.  
 Darauf verlasse ich mich und gebe Dir die Ehre. Amen.

---

<sup>11</sup> Joh 10,10